

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franto-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franto per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).

„Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
 Wänerbergstraße Nr. 7.

Telephon 876.



Wort: Immer strebe zum Gange, und kommst du selber kein Ganges
 werden, als blühendes Glied schliesst an ein Ganges dich an!

St. Gallen

Sonntag, 13. März.

Inhalt: Gedicht: Vorfrühling. — Straßenbilder.
 — Alkoholvergiftung und Degeneration (Schluß). —
 Zur Vergiftung durch konservierte Büchsengemüse. —
 Sprechsaal. — Eine Kindertragödie. — Feuilleton:
 Die neue Gouvernante. — Briefkasten.
 Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen
 und Inserate.

Vorfrühling.

Ueber den Feldern ein warmer Hauch,
 Schwellende Knospen am Dornenstrauch,
 Ungebildete Wölkchen schweben
 Ueber mir hin . . . und fern im Land,
 Wo die Berge ihr Haupt erheben
 Aus dem feinen, bläulichen Rauch —
 Winkt eine Hand —
 „Wartest du auch?
 Wartest du auch auf das blühende Leben . . .?“

Anna Ritter.

Straßenbilder.

Ich kann diese Bilder nicht sehen, ich kann
 sie nur mit dem Ohre wahrnehmen, aber
 ich sehe sie trotzdem, und wie viele und
 mannigfaltige ziehen an meinem Geiste
 vorüber vom frühen Morgen bis in die späte
 Nacht. Ich höre viele, viele Töne nacheinander,
 helle, klare, leichte und dumpfe, schwere Töne.
 Ich weiß, ob es draußen schönes, sonniges
 Wetter ist oder ob es kalt und naß ist. Im
 ersten Fall überwiegen die hellen Töne, die
 frohen Kinderstimmen, gelegentliches Trällern
 und Pfeifen oder das rasche Dahinsfahren leichter
 Equipagen. Bei schlechtem Wetter klingt alles
 dumpf und schwerfällig.

Die ersten Töne, die ich höre ganz, ganz
 früh am Morgen, das sind, so dünkt mich, die
 Pflichtgetreuesten des Tages. Es sind die Schritte
 derjenigen, die an die Arbeit gehen müssen, wenn
 andere noch schlafen; sie hasten nicht, sie kennen
 die Zeit, da sie auf ihrem Posten sein müssen;
 es spricht aus ihnen das Bewußtsein ihrer Ar-
 beitsleistung, vielleicht auch das Bewußtsein ihres
 solid-bürgerlichen Lebenswandels. Denn diese,
 die haben keine unordentlich durchwachte Nacht
 hinter sich; sie, die in der Frühe arbeitstüchtig
 sein müssen, sie müssen auch vorher ihre ge-
 hörige Ruhe gehabt haben, und das Wirtshaus
 und das liederliche Gerumsgehen müssen sie an-
 dern überlassen. Dafür aber können sie nun
 auch mit dem ruhig sichern Tritt, der so wacker
 in der Morgendämmerung die Straße heraus-
 tönt, ihr Tagwerk beginnen.

Mit den Stunden werden die Schritte der

Vorübergehenden immer eiliger. Diejenigen, die
 später an die Arbeit gehen müssen, stehen auch
 später auf, manchmal ein wenig zu spät, sie
 haben auch wohl eine zu kurze Ruhe gehabt.
 Ich für mich habe zu diesen dahinschreitenden
 Tritten viel weniger Vertrauen als zu den lang-
 samern vom frühen Morgen.

Nicht lange mehr geht es, so höre ich ein
 anderes Trappeln und Hasten und Springen.
 Es sind die kleinen Bubens, die zum nahen
 Schulhaus eilen. Je nach ihrem Temperament
 marschieren sie langsamer, — schwerfälliger, oder
 hüpfen und springen sie rascher, aber alle, das
 höre ich, nehmen am Morgen den kürzesten Weg
 zum Ziele. Da gibt es keine Zickzack- und Ab-
 wege, keinen Streit und keinen Schnickschnack,
 die gemeinliche Pflicht ruft sie ohne Ausnahme.
 So werden unsere jungen Bürger zur Pflicht-
 treue, zum Bewußtsein des Zeitmaßes und zu
 einer angemessenen Arbeitsleistung erzogen.

Wenn sie aber zurückkehren, all diese pflicht-
 getreuen Schüler, wenn sie den Weg nicht zum
 strengen Herrn Lehrer, sondern rückwärts zur
 nachsichtigen Mutter zu machen haben, da geht
 es nicht mehr so gerade zu. Da gibt es ein Hin-
 und Herspringen, ein Ausen, Schreien,
 Reden, Balgen, gibt es Stillstand und An-
 sammlung. Das Bewußtsein der Pflichttreue
 haben sie abgeschüttelt, die kleinen Mannen, und
 die ursprüngliche Natur, die zu Spiel und Kampf
 drängt, gewinnt wieder die Oberhand.

Noch krümmere Wege gehen die Allerkleinsten,
 die aus dem Kindergarten kommen. Sie gehen
 in kleinen Trupps und haben sich ungeheuer
 viel und Wichtiges zu erzählen. Ich höre die
 Stimmchen wie Vogelgezwitscher. Dabei bleibt
 der ganze Trupp, unbefummert um die Zeit, die
 vergeht, lange stehen, bis es einem der Kleinen
 einfällt, eine Abwechslung machen zu wollen,
 und der ganze Schwarm auf die andere Seite
 der Straße fliegt.

Schließlich werden die Zwitscherstimmchen
 überhört und die kleinen Menschlein überholt
 von dem großen Strome, der mit dem Zwölfsuhr-
 schlag sich am Hause vorbeiwälzt. Eilig tönt es,
 wie ein Wettlaufen, geschäftiger als wenn's zur
 Arbeit ginge. Man hört kein behagliches Ge-
 spräch, keinen frühlichen Zuruf, wie es etwa
 noch am Morgen früh der Fall war, nein, zu
 solchem hat jetzt niemand Zeit, gilt es ja, die
 dringendste Pflicht zu erfüllen, die Pflicht gegen
 sich selbst und seinen Körper; ein jeder will so
 rasch als möglich vor seinem Suppenteller sitzen.
 Ich denke an all die vielen, vielen dampfenden

Suppentöpfe, denen diese vielen, vielen hastenden
 Schritte zueilen, und ich wünsche den Menschen
 guten Appetit dazu. Wenn sie zurückkommen,
 gesättigt und diesmal eher zu zweien und dreien,
 dann haben sie Zeit, gemächlich zu schlendern,
 gelegentlich um sich her zu schauen und etwas
 zu plaudern.

Diese Zeit nach der Hauptmahlzeit bedeutet
 für meine Straße der fröhlichste Moment des
 Tages. Die Vorübergehenden sind, ich fühle es,
 zu der Zeit am besten gelaunt, und unter sie
 mischen sich jetzt auch die Kinder, die von Müt-
 tern und Kindermädchen spazieren geführt werden.
 Ihre Stimmchen sind mein Barometer, denn sie
 kommen nur an den Tagen, ich weiß es, da der
 Himmel mehr oder weniger hell ist. Mit ihnen
 hat auch die Straße sofort einen andern Typus,
 da dieselbe ein bißchen zur Kinderstube gestempelt
 wird. Viel Abwechslung gibt es nicht in den
 Tönen, der eine Ruf: Mama! überwiegt, und
 fast immer klingt er ängstlich und Weinerlich, der
 Ruf des Kleinkindes, das unter die Fittige der
 Mutter flüchtet, die vor den Schrecken und Ge-
 fahren der bösen, großen Welt Schutz gewähren
 kann.

Könnten nur diese Fittige auch später noch
 und zu jeder Zeit denjenigen Schutz bieten, die
 es nötig hätten, vor den Gefahren der Welt zu
 ihnen heim zu flüchten! Durch die Stille der
 späten Nacht tönt oft wüßtes Lärmen zu mir
 herauf, ein heiseres Zohlen und Schreien, ein
 unordentliches Ausstoßen jugendlicher Männlich-
 keit. Einem jeden dieser Jüngelchen thäte nicht
 sowohl ein Schutzmann not, als vielmehr die
 schützenden, stützenden Hände der Mutter, die
 dem großen Kinde helfen würden, sich selbst,
 sein besseres Ich, wiederzufinden.

Ja, in der Nacht ergreift eine ganz besondere
 Kategorie von Menschen Besitz von meiner Straße,
 als ob sie ihr allein und von Rechts wegen ge-
 hörte. Die Töne der Arbeit und der unschuldigen
 Kinderlust sind verstummt, auch die Vogelgeheul
 der Amseln und Zinken, die mit beneidenswerter
 Ausdauer den Tag über all das Geräusch ringsum
 zu überdönen suchten, ruhen vom Tagwerk aus.
 Es bleibt zuletzt nur das Kagengeflüster wach
 und Herr und Meister über die vereinsamte
 Gegend. Aber wohlthuende Töne sendet es keine
 zu mir herauf. „Die Nacht ist keines Menschen
 Freund.“ Darum bin ich froh, wenn bei der
 ersten, leisen Morgendämmerung die Amsel
 wiederum ihren frischen, anmutigen Gesang an-
 hebt und den nahenden Tag verkündet. S. B.

Alkoholvergiftung und Degeneration.

(Nach dem von Dr. G. von Bunge, Professor der Physiologie an der Universität Basel, auf Ersuchen des Zentralausschusses der Abstinenzvereine zu Bern gehaltenen Vortrage.)

Ein beherzigenswerthes Wort für die Frauen

(Schluß.)

Zahnfäulnis, Lungenschwindsucht etc. bedeutet ein Versaumen von Organen am lebendigen Leibe. Unter Fäulnis verstehen wir die Zersetzung organischer Substanz, durch Bakterien. Die Bakterien allein können uns nichts anhaben. Ein Mensch mit gesundem Blut überwindet siegreich die Bakterien der Zahnfäulnis, die Tuberkelbazillen; die freie Salzsäure des gesunden Magens und die Galle zerstören die Bakterien der Nahrung. Anders verhält es sich, sind die Zellen der Organe geschwächt, verfehrt; dann werden die Fäulnisbakterien Meister. Geschwächt und vergiftet werden unsere Zellen und Organe erwiesenermaßen durch den Alkohol. Man stelle sich den ganzen Wahnsinn des heutigen Verkehrs der Menschen vor: Von unseren Nahrungsmitteln werden riesige Quantitäten den Beseßigen zum Fraße vorgeworfen, und das Stoffwechselprodukt, die Auswurfstoffe, das Produkt der Gärung, Wein und Bier, wird in Flaschen und Fässer sorgfältig gesammelt, verschickt und die Gewebe und Organe der Menschen damit überschwemmt und durchtränkt, darunter auch das Gehirn, der Sitz der Intelligenz und der Seele, die Keimzellen, das Bildungsmaterial für unsere Nachkommen.

Möge es nicht mehr allzu lange dauern, bis die einfache Wahrheit im Volksbewusstsein sich festgesetzt hat, daß das Zeug frakter, entarteter Kinder das schwerste Verbrechen ist, das Menschen überhaupt begehen können.

Da wir gerade von den Verbrechen reden: Es ist eine grenzenlose Gewissenlosigkeit, die Thäter einfach fortwährend zu bestrafen und nichts zur Verhütung der Verbrechen zu thun. Eine der Ursachen ist erwiesen und klar: Die akute Alkoholvergiftung.

Schaffen wir diese Ursache, den Alkohol, weg, dann werden nicht nur seine Wirkungen und seine Folgen verschwinden, sondern es werden sich auch die übrig bleibenden Ursachen der körperlichen und moralischen Entartung deutlicher erkennen und leichter beseitigen lassen.

Bedenken wir wohl: Es handelt sich um nichts geringeres, als darum, zu verhindern, daß die edelste Rasse des Menschengeschlechtes nicht untergehe und aussterbe. Wir sind das letzte, schon schwer bedrängte Aufgebot. Hinter uns stehen keine hochstehenden Barbarenvölker mehr, die unser Erbe anzutreten befähigt sind.

Wenn man nun trotzdem an den Trinksitten sich beteiligt, so kann das nur geschehen nach dem freivoltesten aller Grundsätze: „Après nous le déluge“, dem Grundsatz der häßlichsten, niedrigsten Gesinnung der Menschenseele, der Unabständigkeit. Unsere Vorfahren haben sich für uns geopfert. Wir ernten tausendfältig, was wir nicht gesät haben. Wir sollen auch säen, was wir nicht ernten werden. Wir sollen auch für unsere Nachkommen Opfer bringen. Vor allem haben wir die heilige Pflicht, das von unsern Voreltern ererbte physiologische Gesundheitskapital nicht in leichtsinniger, fahrlässiger Weise zu vergiften und zu verschleudern, sondern es gesund und unverfehrt der Nachwelt zu erhalten; alle kommenden Geschlechter werden damit wirtschaften müssen. Der Kampf gegen den Alkohol ist ein Kulturkampf wichtigster Art.

In der Beseßung der Mittel in diesem Kampfe übergehe ich die üblichen kleinen Rufen und halben Maßregeln und fordere, die letzten Konsequenzen ziehend, für den Einzelnen die vollständige Enthaltung von allen alkoholischen Getränken und das Verbot derselben durch den Staat.

Der Hauptfeind ist das Miesentkapital, welches in Brennereien und Brauereien angelegt ist und um jeden Preis Gewinn abwerfen soll. Dieses Kapital beherrscht einen großen Teil der Preise und läßt die richtige Erkenntnis im Volke nicht aufkommen. Man sehe doch die systematische Verführung der Alkoholinteressenten! Man sehe die Bierpaläste aus der Erde wachsen und die Menge hineinlocken mit Vergnügen aller Art, mit den Klängen des vollen Orchesters, mit Alcobaten und Jongleuren, mit Sängerinnen und Tänzerinnen, im Glanze des elektrischen Lichtbogens. Und die Menschen strömen hinein wie die Falter in das Licht. Die systematische Verführung verfolgt auch den Arbeiter in seiner Arbeit. Überall wird ihm die Bierflasche unter die Nase geschoben. Das Flaschenbier wandert in die Häuser, in die Fabriken, in die Werkstätten, auf die Wapläge. In kurzer Zeit ist er ein Sklave des Alkohols und wird erbarmungslos aufgelassen, vergiftet, zu Grunde gerichtet mit Kindern und Kindeskindern.

Solche Grausamkeiten sind unerhört in der ganzen

Weltgeschichte. Man hat früher die Menschen zu Sklaven gemacht, aber sie blieben wenigstens gesund. Man hat die Menschen zu Tausenden gemordet, aber ihre Kinder blieben doch gesund. Heute macht man die Menschen zu Sklaven und mordet sie dann langsam mit Kindern und Kindeskindern.

Doch stitliche Entrüstung über die Verführer oder diejenigen, die sich verführen lassen, nützt nichts. Helfen kann man nur durch die Organisation aller derer, die unter dieser Verführung leiden. Das sind alle Schichten der Gesellschaft. Nur eine große Volksbewegung, ein Streit gegen das Alkoholkapital kann siegen. In Schweden, Norwegen, England, Kanada, Amerika haben die Hunderttausende und Millionen von Abstinenzisten schon einen bedeutenden Einfluß auf die Gesetzgebung. Heute stellt sich auch die Wissenschaft auf die Seite der Abstinenz. Niemand hat die wissenschaftliche Forderung der Totalabstinenz widerlegen können. Gegen die Forderungen der Wissenschaft vermag keine Macht der Erde etwas auszurichten.

Nur Vergiftung durch konservierte Büchsengemüse.

Zur Darmfäulnis Massenvergiftung, verursacht durch verdorbene Bohnenkonserven, stellt Kantonschemiker Dr. Schumacher-Kopp in Luzern eine Betrachtung an; aus ihr geht hervor, daß das Fehlen von Kochsalz in öfteren Fällen bewirkt, daß die eingemachten Gemüse verderben. Dr. Schumacher erwartet es nicht als unmöglich, daß in Darmstadt, wo die Vorsteherin des Kochhauses laut eigenem Geständnis die verhängnisvollen Bohnen selbst einmachte, einfach vergessen worden ist, das nötige Kochsalz zuzusetzen, wodurch der Büchseninhalt in Fäulnis übergehen und so Momeine entstehen mußten. Bei Verfertigung solcher Gemüse wäre immer eine gewisse Quantität Kochsalz beizugeben.

Anschließend an das Gefagte, schreibt derselbe: „In meiner nun 25jährigen Praxis habe ich im Kanton Luzern schon wiederholt Massenvergiftungen an Mensch und Tier beobachtet können, deren Ursache Bomeine sein mußten (Futtermittel, Wurfspritz, Buttermilch). Es ist unverantwortlich, Nahrungsmittel, die bereits erkennbar in Fäulnis übergegangen, direkt zum Genuße zuzulassen. Es gibt ja freilich einzelne Fälle, wo durch tüchtiges Kochen solch verdorbener Speisen die Giftigkeit derselben aufgehoben wird. Aber solche Fälle sind nicht immer sofort erkennbar.“

Bei diesem Anlasse möchte ich noch auf die Unsitte hinweisen, vordorbene Speisen oder mehrere Tage alte Speisereste als Almosen an Arme abzugeben. Der bekannte Ausspruch: „Es ist noch gut genug“ mag für alte Kleidungsstücke z. seine Geltung haben, nie und nimmer aber für verdorbene Nahrungs- und Genußmittel. Das sind keine Almosen mehr, sondern leichtsinnige und strafbare Handlungen, die auch schon viel Unheil angerichtet haben.“

Spredisaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8111: Wie halten es erfahrene Hausfrauen mit der Wäsche einer großen Familie? Ich bin eingetraget zu 6 Kindern, jedoch nur 8 Personen sind. Da ich keine Magd halten kann, habe ich keine Zeit selber zu waschen, nehme also alle vier Wochen eine Wäscherin auf zwei Tage, welcher ich 3 Fr. per Tag bezahlen muß, macht also 6 Fr. — Dann gebe ich ihr Seife, Soda, Fettlauge und 4 Fr., macht also 10 Fr. monatliche Ausgabe, und doch ist die Wäsche nicht so sauber, wie ich sie haben möchte. NB: Es ist alles weiße Wäsche. — Weiß mir eine Abnommentin eine billigere Behandlung der Wäsche, oder, wenn es doch so hoch kommen soll, eine gründlichere Behandlung, daß sie wenigstens ganz klar wird. Habe Wäschmaschine und Auswringmaschine. Eine Abnommentin.

Frage 8112: Ist Fr. Kneipp's Malzkaffee für die Gesundheit wirklich zuträglich resp. auch nahrhafter als Bohnenkaffee? Eine Abnommentin.

Frage 8113: Wäre jemand in der Lage, einer schwergängigen Mitabnommentin ein unschädliches aber sicher wirkendes Kopfmittel anzugeben, oder einen Arzt zu nennen, der solche Uebel ohne zu schneiden gründlich kuriert? Für Mitteilung dankt herzlich Die schwer Geängstigte.

Frage 8114: Wie kann ein Tapestry-Teppich, grau, mit hell- und dunkelroter Borte, der während meiner Abwesenheit voller Fett- und anderer Flecken durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens geworden ist, wieder gründlich und schön gereinigt werden, ohne daß Farbe und Stoff darunter leidet? Treue Abnommentin.

Frage 8115: Wir haben ein sehr sonnig gelegenes Blumengärtchen, das aber vom Beginn des Frühlings bis in den Spätherbst so von unzähligen Mengen Ameisen wimmelt, daß nur wenige Minuten Aufenthalt im Garten genügen, um die Kleider, ja selbst die Haare über und über dieser unliebsamen Tiere zu

haben. Ich benötige nun das Gärtchen als Wäscheplatz und möchte als langjährige Mitabnommentin mir nun die Frage erlauben, ist jemand im Stande, mir ein Mittel zu nennen, das diese Ameisenbrut total zerstört? — Für Auskunft dankt herzlich Die Fragestellerin.

Frage 8116: Es wäre mir sehr wertvoll, die Meinung unbeteiligter in nachfolgender Angelegenheit zu hören. — Ich bin eine Tochter von bald dreißig Jahren. Der Vater ist mir vor 15 Jahren gestorben und seitdem lebe ich mit meiner Mutter still zusammen. Nach der Konfirmation brachte ich zwei Jahre im Welschland zu und seitdem bin ich immer daheim, ohne jedoch große Freude am Dasein zu haben. Eine Beteiligung an der Hausarbeit ist fast ausgeschlossen, weil für den kleinen Haushalt eine Magd da ist. Ich würde mich so gern beruflich nach irgend einer Richtung ausgebildet haben, meine Mutter möchte aber nichts davon wissen, weil ich das nicht nötig habe. Unser gesellschaftlicher Verkehr ist mir uninteressant und doch sollte ich keinen andern pflegen. Ich bin nicht einmal in der Wahl meiner Kleider frei und soll zur Stunde noch in der Wahl meiner Vektüre beschränkt sein. Ruhige Vorstellungen und Bitten machen meine Mutter unglücklich und so habe ich mich um ihrer Ruhe willen immer in alles gefügt. Seit längerer Zeit bin ich voll Bitterkeit, der ich mich nicht wehren kann. Ich möchte auch Freude haben an meinem Dasein und möchte mit meinen Jahren eine gewisse Freiheit haben, wie solche einem jeden jungen Menschen, das sich verheiratet, zu Teil wird. Schließt dieser Wunsch ein Unrecht in sich ein? Bedeutet er Lieblosigkeit gegenüber einer sonst liebevollen Mutter? Wäre es unerantwortlich, wenn ich das Recht meiner Jahre — das finanzielle Verfügungsrecht für mich beanpruche? Ich bezwecke damit nichts Ungehöriges, davor bemerkt mich schon die Selbstachtung und die Liebe zu meiner Mutter. Für gütige Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar Die Tochter einer Abnommentin.

Frage 8117: Ist man eigentlich verpflichtet, Marken an Zahlungsstatt anzunehmen für einen Betrag von 49 Fr.? Ich habe eine Kundin zum fünften Mal um die Bezahlung einer Rechnung für gelieferte Arbeit ersuchen müssen und that es mit größter Rücksicht und Höflichkeit. Schließlich bezahlte sie mir mit 49 Fr. die Hälfte mit der Bemerkung, das andere werde später folgen. Ist es möglich, die Briefmarken bei der Post auszuwechseln? Eine eifrige Besucherin in 3.

Frage 8118: Gibt es Vorichtsmäßigkeiten, durch welche Explosionen bei Verwendung von Luftgas zu Beleuchtungszwecken vollständig ausgeschlossen sind? Mein Mann trägt sich mit dem Gedanken, in unserm Haus eine solche Anlage erstellen zu lassen. Aber mich macht schon der bloße Gedanke ganz unglücklich, denn ich weiß, daß ich weder Tag noch Nacht einen ruhigen Augenblick mehr haben werde. Mein Mann ist tagsüber geschäftlich auswärts und kommt erst mit einem späten Zuge heim, so daß alle Arbeit und Sorge mir zufallen müßten. Ich dürfte es ja nicht wagen, die Bedienung fremden Fäden anzuvertrauen. Für gütige Aufklärung von seiten Erfahrener wäre herzlich dankbar Eine Geängstigte.

Frage 8119: Wie reinigt man am besten schmutzig gemordene weiße Schaffelle? Zum voraus dankt bestens Ar. B.

Frage 8120: Hat ein Mann, der Frau und Kinder hat, das Recht, auf sein Willeben hin anderwärts Vergabungen zu machen? Gälte eine Einsprache gegen solche Verfügungen keinen Erfolg? Das Vermögen ist durch gemeinsame Arbeit in der Ehe zusammengebracht und durch Sparsamkeit vermehrt worden. Eifrige Besucherin in 3.

Antworten.

Auf Frage 8097: Vor allem aus sei gesagt, daß ich absolut kein Zeitungsschreiber bin und niemals daran gedacht habe, in dieser oder jener Sache öffentlich meine Meinung kund zu thun, dagegen bin ich stets im größten Interesse dem Fragen- und Antwortspiel im Spredisaal gefolgt, wo in oft scheinbar beschränkter Sache manches ernste Wort gesprochen wird, das an vielen Orten vernehmlich anflingt und neue, weitere Ausblicke eröffnet. Was mir diese Vektüre ganz besonders interessant macht, das ist der Umstand, daß beide Geschlechter ihre Gedanken zum besten geben, daß man offen Anliegen und Meinungen zu hören bekommt auf diese Art, wie es sonst kaum geschehen würde. — Sobald wieder eine interessante Frage auftaucht, befaße ich mich sofort mit den zu erwartenden Antworten und lege sie einem jeden einzelnen der durch ihre Initialen gekennzeichneten regulären Antwortgeber in den Mund und freue mich dann, wenn ich an Hand der erworbenen Menschenkenntnis das Richtige getroffen habe. Mit steigendem Interesse bin ich ganz besonders dem „Für“ und „Wider“ in der Alkoholfrage gefolgt. Und gerade deshalb wickelt es mich, das bereits Vermoene durch meine eigene Anschauung zu vervollständigen. Daß das Vorgehen der jungen Tochter aus Frage 8097 im Allgemeinen nicht gutgeheißen wurde, entspricht auch ganz meiner Auffassung. Das ideale Gutmeinen wird dem Fräulein niemand absprechen wollen, doch hat sie damit in einem schönen Spiel einen falschen Ton ergriffen und damit gezeigt, daß sie zwar ein hoffnungsvolles Talent bekundet, aber noch keine Meisterin im Fach ist. Als unbeteiligt bei der Sache kann man behaupten, daß eine Vereinigung zweier oder mehrerer Menschen um einer jugendlichen Unklugheit willen in die Brüche gehen mußte und man muß von Herzen wünschen, daß das junge Mädchen einen ebenbürtigen Erbs für das verscherte Glück finden möge. Was den Mann zu seinem Verzicht bewogen hat, kann nicht so kurzweilig gesagt

werden. Im schlimmsten Fall war es verletztes Selbstgefühl; es kann aber ebenso gut unklare Empfindungen und Ablehnen der durch das schroffe Begehren zu Tage getretenen Eigenart gewesen sein. Noch ein anderes ist möglich und für mich sehr wahrscheinlich. Oder, ist es nicht sehr denkbar, daß die alte Frau in der Anschauung und Gemüthsart früherer Zeit erzogen und alt geworden in Gesellschaft ihres in der Häuslichkeit sich wohl befindenden Sohnes ein Gläschen Wein zum Abendtrunk nimmt, daß sie sich dabei gesundheitslich gut befindet. Durch den Verzicht des Sohnes würde dieser seiner Mutter sagen, daß sie bisher auf falschen Bahnen gegangen und ihren Sohn demgemäß nicht aus richtigen Gesichtspunkten erzogen habe, daß sie der künftigen Schwiegertochter nur dann eine angenehme Schwiegermutter sein könne, wenn sie sich auf einen höheren Standpunkt beuge und der verderblichen Gewohnheit entsage. Ich kann es verstehen, daß ein zartfühlender Sohn seine von ihm hochgehaltene Mutter nicht in eine derartige peinliche Lage gebracht sehen will. Ich würde es wenigstens so halten, wenn ich so glücklich wäre, mit einer geliebten Mutter zusammenleben zu können. Was nun die Abstinenzbestrebungen an sich betrifft, so denke ich davon sehr hoch, sowohl wenn es sich um die Rettung einzelner Persönlichkeiten handelt, als auch wenn man ihr in hochgemeinnützigem Sinn aus Grundfalsch huldigt und in opferbereuwilligster selbstloser Weise dafür Propaganda macht. Und dennoch trete ich für meine Person der Abstinenz nicht bei, ohne das Gefühl zu haben, desfalls moralisch minderwertig zu sein. Ich anerkenne beispielsweise auch uneingeschränkt die edlen Bestrebungen der Heilsarmee und würde mich aber auch da entschieden ablehnend verhalten, wenn man mir zumuten würde, um des guten Beispiels willen als Salustius die Versammlungen besuchen und alle die propagandistische Thätigkeit entfalten zu müssen, die ein Zugehöriger mit freier Stimm auf sich nehmen sollte. In gleicher Art stelle ich mich zu dem Vegetarismus. Ich bin ganz überzeugt, daß ein Teil von unserer Generation zu viel Fleisch ißt; deshalb schränke ich diesen Genuß für mich auf ein vernünftiges Maß ein und beeinflusse in diesem Sinn auch mit Erfolg meine Tischgenossen. Ich könnte mich aber nicht dazu verstehen, mich um dieser Einsicht willen zu den extremen Vegetariern zu halten. Als aus Ueberzeugung maßvoller Fleischesser habe ich schon manchen Fleischschmecker zur Mäßigkeit bekehrt, während ich als unduldsamer Fleischverächter auf die lebensschädlichen Fleischesser keinen Einfluß haben kann. Und ganz genau so geht es mir mit der Abstinenz. Wenn ich mit nicht abstinieren. Vielleicht eher etwas trinfreudigen Freunden zusammenkomme, kann ich die Stimme zu einem hübschen Spaziergange erheben, anstatt am Bierische zu sitzen, kann erklären, über ein bestimmtes Maß nicht hinausgehen zu wollen; ich kann das Gesprächsthema so lenken, daß das Trinken zur Nebensache, ja fast vergehen wird. Ich kann aufstehen, wenn ich finde, daß es Zeit ist und kann in vernünftig harmloser Unterhaltung diesen oder jenen Freund zu früherer Stunde, als er allein gegangen wäre, heimbegleiten, was ihm und mir wohlthut. Auf dieser Grundlage ist es mir möglich mit greifbar erfreulichem Resultat eine Mission zu erfüllen, die hüfnäßig wäre, wenn ich um starrer Prinzipien willen mich meinen Freunden entfremdete. Ich weiß nicht, ob es wohlgethan ist, in diesem Kreise es offen zu bekennen, daß ich mehr Freude habe an einem lebensfröhlichen jungen Mann, der unter angeregten und begeisterten Freunden im Genuß nicht um ein Haar breit sich mitstreuen läßt, sondern als Herr seiner selbst stets aus seiner gewählten Linie verbleiben kann, als an demjenigen, der sich außer den Bannkreis der Gefahr begeben muß, weil ihm die moralische Kraft fehlt, ihr siegreich entgegenzutreten. Es führen aber viele Wege nach Rom, und die Hauptsache ist, einen jeden da zwangslos wirken zu lassen, wo er weiß, wirken zu können ohne überflüssige Voreingenommenheit, die selbstgerecht meint, nur der eigene Standpunkt sei der rechte. — Das sind die Gedanken, die mich im Verlauf der Frage bewegt haben und die ich mich gedrungen fühle zu äußern. Der Kampf gegen den Mißbrauch des Alkoholgenusses ist ein Werk von so eminenter Wichtigkeit, daß man jede helfende Hand fassen und seine Kraft zurückweisen sollte, die am guten Werk mithilft. Die Gutedenkenden, die sich aus Prinzip absondern, verbessern damit die allgemeinen Trinksitten nicht, weil sie sich dem eigentlichen Wirkungskreis selber entziehen, dagegen entfremden sie sich diejenigen Elemente, die als vorgeschobene Posten ihre besten Verbündeten sein sollten, die aus Grundfalsch einer edlen Mäßigkeit sich befleißigen und die Kraft in sich tragen, in der Brandung aufrecht zu stehen als ein fester Punkt, den die Schwachen ins Auge fassen, dem sie instinktiv zutreiben und an dem sie sich halten. Das Richtige wird auch hier sein: Getrennt zu marschieren und vereint zu schlagen.

Ein stiller Leser am See.

Auf Frage 8103: Die Marke „Lang-Garn“ ist anerkanntermaßen das beste Strüdgarn-Fabrikat. Sie erhalten dasselbe in jedem guten Garngeschäft. Lassen Sie sich nicht mit etwas anderem abweisen, sondern verlangen Sie das Gemünschte beharrlich und im Interesse des Verkaufsgeschäftes liegt es sodann, das Vorgeschiedene Ihnen zu beschaffen.

Auf Frage 8104: Mit einer ausgerichteten Nähmaschine kann man nicht mehr viel anfangen; ist sie noch irgendwie brauchbar, so mag man sie an eine unbemittelte Hausmutter verkaufen oder sehr billig verkaufen. Kann man überhaupt nicht mehr darauf nahen, so frage man die Fabrik oder deren Agenten an, die vielleicht einzelne Bestandteile verwerten können; kommt man auch damit nicht zu Schlag, so ist es alles Gessen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8105: Die Operation an chronisch ent-

zündeten Mandeln wurde früher mehr gemacht als in letzter Zeit; neben sehr guten Erfahrungen hat man auch wohl andere gemacht und ist deshalb zurückhaltender geworden. Je nach dem einzelnen Fall stellt sich die Operation als mehr oder weniger notwendig dar.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8105: Die Urteile von Operierten über den Effekt und die Folgen der Entfernung der Mandeln sind sehr verschieden. Zuerst macht sich natürlich ein Gefühl der Erleichterung geltend, das auch auf die Dauer anhalten kann. Wer sich aufs Beobachten legt, dem wird eine gewisse Veränderung in der Stimme nach der Operation nicht entgehen, sie tönt höhl. Sicher ist, daß die Wegnahme der Mandeln kein Universalmittel ist zur Beseitigung der Halsentzündungen überhaupt, denn an Stelle der nicht mehr vorhandenen Mandeln entzünden sich nur andere Teile wie: Rachen, Kehlkopf, Rachenröhre etc. Einen Sinn hat das Ausschneiden nur dann, wenn die Anschwellung der Mandeln chronisch geworden ist und nicht mehr auf ein normales Maß zurückgeht. Ich würde vorerst mit allen Mitteln die Konstitution zu verbessern suchen durch den Fall angepaßte Diät, ausgiebige Bewegung im Freien, zweckentsprechende gymnastische Übungen und lokale Wasseranwendung. Operieren würde ich nur im äußersten Notfall. Es darf doch wohl angenommen werden, daß auch der kleinste und scheinbar unbedeutendste Teil am Organismus seinen Zweck und seine bestimmten Funktionen hat. Nun ist ja das menschliche Gebilde ein äußerst anpassungsfähiges Wesen. Aber nicht nur hat dieses Anpassungsvermögen seine bestimmten Grenzen, sondern auch die Wissenschaft, die menschliche Erkenntnis hat ihre Beschränkung und ist beständig Entwicklung unterworfen, so daß das, was heute als wissenschaftlich klar erwiesene, unumstößliche Thatsache aufgestellt wird, welche von der ganzen gebildeten Welt acceptiert wird und an welche sogar Gesetz und Recht sich halten, nach wenigen Jahren schon von derselben Wissenschaft als gewaltiger Irrtum bewiesen und anerkannt wird. Ich würde es daher nicht wagen, in einer so wichtigen und einschneidenden Sache, wie eine Operation es ist oder sein kann, bestimmend auf eine fremde Person einzuwirken. Einen solchen Entschluß sollte ein jedes aus sich selber fassen.

Ein erfahrener Großmutter.

Auf Frage 8106: Die Beschreibung deutet klar auf Angestrichen, aber wenn der Arzt den Kopf gesehen hat und nicht aus Zartgefühl veräuselt, die Sache beim richtigen Namen zu nennen, muß wohl sonst ein entzündlicher Zustand vorhanden sein; der erfordert, daß der Kopf möglichst in Ruhe gelassen wird.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8106: Wenn Sie die Kopfhaut nach dem Waschen mit einem milden Fett einreiben und das Haar völlig offen lassen bis es ganz trocken ist, wird das unangenehme Gefühl wegbleiben. Dann sollte bei einem so empfindlichen Haarboden das Haar nicht anders, als nach dem natürlichen Lauf geordnet werden. Haarnadeln sind nur in beschränkter Zahl zu benutzen und die Kämmen müssen von der feinsten Qualität sein. Diese Art von Kopfschmerzen hängt nicht selten mit Magenverderbnis zusammen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8107: Die Privatsekretärin hat die eingehenden Briefe durchzusehen und zu sortieren und nach gegebener Anleitung oder auch wohl selbstständig (Bettelbriefe, Todesanzeigen etc.) zu beantworten. Man wird also Sprachkenntnisse und eine schöne Handschrift — in größeren Betrieben Stenographie und Maschinenschreiben — von ihr verlangen. Uebrigens werden auch vielfach alle möglichen andern Anforderungen an die Privatsekretärin gestellt; man erkundige sich also nach Möglichkeit, ehe man in die Stelle tritt.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8107: Die Privatsekretärin muß eine ganz gebildete Person sein; sprachkundig und im Fall sein, sich schriftlich fließend auszudrücken und für eine gegebene Sache stets die richtige Form zu finden. Stenographieren und Maschinenschreiben gehört ebenfalls zum Fach. Auch ist eine Privatsekretärin, ohne gute Lebensart, Takt und Disziplin nicht denkbar, ebenso ist ein gutes Teil Menschenkenntnis unerlässlich. Die Privatsekretärin kommt auch etwa in den Fall, diejenige innere und äußere Bildung besitzen zu müssen, welche ihrer Patronesse mangelt. Bei einem öffentlichen Gesuch für eine Privatsekretärin ins Ausland muß eine Dame übrigens sehr vorsichtig sein und nicht ohne ganz genaue und zuverlässige Erkundigungen sich verpflichten. Der seltsame Titel ist auch etwa der unverfängliche Ausgangspunkt für eine weniger harmlose Sache.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8108: Die Dame wird jedenfalls wünschen, daß auch Sie bei guter Gesundheit bleiben und Ihnen zu diesem Zwecke etwas von der gewohnten Kost gestatten; also in erster Linie reichlich Milch und, wenn das Kochen von Gemüsen zu umständlich ist, ab und zu einen Apfel oder eine Orange.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8108: Erklären Sie Ihrer Herrschaft, daß der schroffe Wechsel in der Ernährung Ihnen nicht gut bekommt und fragen Sie an, ob sie gestattet, daß Sie ab und zu für sich ein Gläschen konzentriertes Gemüse oder Obst für sich verwenden dürfen. Sollte dies nicht angenehm sein, so können Sie sich selbst in der Zwischenzeit mit sterilisiertem, rohem oder gedörtem Obst und mit grünem Salat helfen, was Sie auf eigene Kosten beschaffen und auf ihrem Zimmer verspeisen können. Den Fleischgenuß bei Tisch müssen Sie dann beschränken. Wenn es ihnen erlaubt wird, Ihre Beilagen beim gemeinsamen Essen zum Fleisch zu genießen, so bekommt Ihre Dame unvermerkt Lust, mitzuhalten, was deren Gesundheit sehr zuträglich wäre. Wenn Einseitigkeit herrschen soll, so ist Gemüse, Obst und Milchpeise ohne Fleisch gewiß viel zuträglich, als der Genuß von Fleisch ohne Zuthaten es ist.

Auf Frage 8109: Das Institut Schloß St. Prex am Genfersee dürfte Ihnen in allen Beziehungen dienen. Unterricht sehr gut, ohne Bedanterie. Behandlung freundlich, Lage ausnehmend schön. Meine Tochter war sehr gerne dort und ich finde mit viel Erfolg.

Aufstrebende Mutter.

Auf Frage 8109: Wenden Sie sich an das Institut Schloß St. Prex am Genfersee. Dort finden Sie sicherlich, was Sie wünschen. Ich war selbst dort, habe viel gelernt und werde die schöne Zeit, die ich dort verlebte, nie vergessen. Lage prächtig.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8110: Im allgemeinen massiert man gegen das Herz hin, damit das zurückströmende Blut die entsprechende Gegenwirkung ausüben kann. Vor der Massierung eines dicken Halses würde ich aber den Arzt genau fragen; wahrscheinlich ist eine andere Behandlung notwendig.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8110: Das Massieren ist eine Sache, die gelernt sein muß. Eine ungeübte oder im Fach nicht bewanderte Person kann mit dieser Manipulation rechten Schaden anrichten. Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, müßte man wissen, welcher Art der zu massierende dicke Hals ist, ob ein eigentlicher Kropf vorliegt oder ein aufgebähter Hals. Der mit einem größeren innern Kropf Befallene würde Ihnen z. B. sehr wenig Dank wissen, wenn Sie seinen Hals mit ungeübten Händen traktieren wollten.

Fr. M. in S.

Eine Kindertragödie.

Von M. B.

„Mutter . . . liebe Mutter . . .“
„Was hast du, mein Engel?“
„Liebe, liebe Mutter!“
„Hier bin ich, Herzenskind! Sag', was soll die Mutter thun!“

Von ihrer Hausarbeit war die vergrämte Mutter an das ärmliche Bett des kranken Kindes geeilt. Wie mühsam unterdrückte Freude und Hoffnung klang's aus ihren Worten, als hätte der Arzt wirklich die Wahrheit gesagt, als er von Kräftigung und Genesung sprach. Sie wagte nicht, es zu glauben und hätte es doch so gerne gethan; mit ihrem Leben würde sie jeden Hoffnungsstrahl bezahlet haben. Aber ein Mutterauge sieht scharf; die Frau wußte, daß ihr Kind nicht mehr lange auf Erden weilen werde. In verzweifelter Schmerz häufte sie Versuch auf Versuch, das Schredliche abzuwenden. Doch gegen das Unabänderliche ist selbst Mutterliebe hilflos.

„Liebe, liebe Mutter?“
„Was denn, du Engel?“
„Liebe Mama, die Puppe, bitte! Gib mir die Puppe . . . liebe . . . gute Mama!“
„Ja, mein Liebling, du sollst sie haben! Karl wird sie holen. Nicht wahr, Karl wird der Anna die Puppe bringen? Und dann spielt Nennchen mit der Puppe —“

— Mutter und Kind.
„Ja, mein Herz, Mutter und Kind spielt du dann — Mutter und Kind! — Hast du die Mutter auch lieb?“

Statt der Antwort preßte die kleine Kranke die abgekehrten Arme um den Hals der Mutter und drückte die heiße Wange an das Gesicht der weinenden Frau.

„Weshalb weinst du, Mutter?“
„Schlaf, Herzblatt, schlaf! Mutter weint ja nicht!“

„Mama — hörst du die Vögel singen? — Hörst du? — Siehst du dort an der Wand — dort, Mutter — die Blumen? — Ich möchte sie haben — die goldenen Blumen! — Und die Puppe! — Karl holt sie, ja? — Und wenn ich nachher aufstehe — dann will ich — zu den Vögeln — und zu den Blumen — und ich, wir spielen dann — Mutter und Kind.“

„Alles sollst du haben, alles, mein Einziges. Schlafe nur jetzt. Mutter bleibt bei Dir.“

Währenddem das fiebernde Mädchen in kurzer Ruh die Augen schloß, zerriß trostlose Qual das Herz der Mutter. Es hatten keine Vögel gesungen; in höfartiger gelegene Dachwohnungen dringt höchstens der gedämpfte Schall verworrenen Straßenlärms. In dem Gemach da oben blühten auch keine Blumen; ein paar Sonnenstrahlen beschiene den großgeblühten Vorhang, hinter dem die wenigen armen Kleidungsstücke hingen. Der Schrank war ja längst verkauft; Arzt und Apotheker hatten den Erlös dafür bekommen.

Sie sollte die kleine ins Krankenhaus geben, der Arzt hatte es empfohlen; aber sie hatte sich dagegen gestraubt: lieber hungern als die Sorge um ihr Kind Fremden überlassen; lieber Stück um Stück verkaufen, dachte sie. Und so wurde auch endlich die große Puppe fortgegeben. Ach, noch war die Mutter Siegerin im Kampfe mit dem Tode. Wie lange noch? Und sie faltete still die Hände zum Gebet.

„Mutter, darf ich Annas Puppe holen?“
Die abgeklärte Frau hatte die kindliche Frage

des achtjährigen Knaben überhört. Erst als er leise an sie herantrat und sich bittend an sie schmeigte, wurde sie auf ihn aufmerksam.

„Ich möchte die Puppe holen, Mutter.“
 „Die Frau wohnt weit; Du findest sie nicht.“
 „Anna will doch die Puppe haben!“
 „Nist, pft! Schwesterchen schläft.“
 „Darf ich, Mutter?“
 „Die Frau wird Dir die Puppe nicht geben; ich habe sie ja verkauft, mein Kind.“

„D, ich werde sie schön bitten! Nur einen Augenblick, damit Anna mit ihr spielen kann.“
 „Und wenn die Anna die Puppe hat, wird sie gefund, und ich bringe die Puppe der Frau wieder zurück. Ja, Mutter? Mutter, darf ich?“

Die Mutter küßte den achtjährigen Blondkopf; ihr lächeltes etwas wie Glück in ihrem Schmerz bei diesem rührenden Beweis brüderlicher Liebe. Sie ließ den Knaben gehen, wohl wissend, daß er bald enttäuscht zurückkehren werde. Der Kleine aber trotzte die Gasse entlang, nur von dem Wunsche befeelt, Schwesterchens Puppe zu finden.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

Der wundervollste Sonnenschein eines Mai-tages hatte alles in Freie gelockt, die Promenade wimmelte von Spaziergängern und eleganten Equipagen. Von der Terrasse des Café Bellevue konnte man ungeniert das bunte Treiben beobachten, und dort waren alle Plätze dicht besetzt.

Zwei Herren, deren äußere Erscheinung sie leicht als den höheren Ständen der Gesellschaft angehörig bezeichnete, nahmen einen kleinen Tisch am Eingange ein, der mit Zeitungen bedeckt war. Der Jüngere von ihnen hatte sich ganz in seine Lektüre vertieft und sah erst auf, als der andere, die Hand leicht auf seinen Arm legend, sagte:

„Sieh! nur, Arthur, welch reizende Erscheinung!“
 „Es war eine junge Dame in tiefer Trauer, auf welche er deutete, die im raschen Gange einhaltend, den Augenblick abwartete, wo die vorbeireisenden Wagen es ihr möglich machten, die andere Seite des Dammes zu gewinnen.“

Arthur sah auf und eine jähe Röte schloß über sein etwas bleiches Gesicht. Er sprang auf, faßte an den Hut, wie um zu grüßen, was jedoch von der jungen Dame, die die Blicke wartend auf das Gemirr der Wagen gerichtet hielt, durchaus nicht beachtet wurde. Dann eilte er dem Eingange zu, wie um ihr zu folgen, blieb plötzlich wieder stehen und sah ihr noch immer starr nach, als das junge Mädchen schon längst in der Thür des gegenüberliegenden Hauses verschwunden war.

In höchster Verwunderung hatte der andere dies räthselhafte Benehmen seines Bruders beobachtet. Er rief jetzt seinen Namen und fragte ihn lachend, ob er Geister gesehen?

Ohne eine Antwort zu geben, nahm Arthur seinen früheren Platz wieder ein, doch veränderte er seinen Blick von dem gegenüberliegenden Hause.
 „Du kennst die Dame also?“

„Nein!“
 „Aber Mensch, um alles in der Welt, was bewegt Dich denn zu solch wunderbarem Benehmen? Warum bewachst Du mit Argusaugen das Haus, in dem die Schöne verschwand? Hoffst Du noch auf einen Blick aus diesen dunkeln Augen, die sicherlich keine Abnung hatten, welch Unglück sie offenbar angerichtet haben.“

„Carl, ich bitte Dich, sprich nicht in Deiner gewohnten leichten Weise von ihr. — Es ist anders, wie Du glaubst.“

„Ich habe ja noch gar nicht gesagt, was ich glaube. Also hatte ich doch ganz recht, daß Du sie kennst?“

„Nun ja, wie man es nehmen will,“ gab Arthur zu. „Aber frage mich nicht weiter. — Kellner! Den Adressalender.“

Er blätterte darin, doch schien er nicht das zu finden, was er suchte, denn er warf das Buch unmutig zur Seite, seine Blicke wiederum auf das Haus richtend, das alle seine Gedanken in Anspruch nahm. Sein Bruder schickte sich an, zu gehen.

„Kommst Du mit, oder spielst Du den Toggengburg noch weiter? Verzieh wenigstens nicht heute abend und — wo möglich als vernünftiger Mensch zu erscheinen. Adele kommt.“

„Ewig dieser Zwang, der für Adele ebenso demütigend als mich! Und was erreicht Ihr nur damit? Adele ist zu klug, um Eure Absichten nicht

zu durchschauen und mir zu wert, um ihr Gefühl zu heucheln, die ich nicht für sie empfinde.“

„Du bist ein Narr, Arthur, das Gefühl der Achtung für sie, das Du soeben äußerst, reicht vollkommen aus zu einer glücklichen Ehe. Bedenke doch, was für Euch beide auf dem Spiele steht!“

„Ja wohl, das bedachte ich jeden Augenblick, und der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Sollte ich äußerer Vorteile willen mein ganzes Lebensglück opfern? Nein, niemals werde ich das! Du hast das gethan, Carl, ich bin zu stolz dazu. Und gibst Du Deiner Frau auch nicht Dein Herz, so gibst Du ihr doch Deinen Namen und den Titel Baronin. Der Tausch war redlich. Du siehst aber, daß ich auch dies bei Adeles Rang nicht einmal könnte.“

Carl, der bei diesem halbblau gefärbten Gespräch sich wieder gesetzt, hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah schweigend vor sich nieder. Arthur blickte ihn an, und betroffen von dem melancholischen Ausdruck des sonst so lebensfrohen Gesichtes, sagte er weidz:

„Verzeih, Carl, daß ich Dir wehe gethan. Lucie hat ja auch ihre guten Seiten, wir beide sind uns nur nie sehr sympathisch gewesen; aber schon, daß sie die Mutter Deiner drei prächtigen Kinder ist, wird sie mir mit der Zeit wert machen. Lucie hat Dich ja auch von Herzen lieb,“ fuhr er fort. Doch der andere hörte nicht mehr, Arthur einen Abschiedsgruß zumwinkend, verließ er das Caféhaus.

Arthur blieb noch lange sitzen, tief in Gedanken versunken und verließ erst seinen Platz, als die Gaslaternen brannte und ein anderes Publikum versammelt war. Dann stand er auf und schlenderte langsam dem Hause seines Bruders zu, wo er an der Seite seiner Cousine Adele den Abend ziemlich schweigsam verbrachte.

„Habt Ihr schon daran gedacht, daß heute die neue Gouvernante kommt?“ fragte Claire, während die alte Kinderfrau ihr die blonden Zöpfe flocht.
 „Ach ja,“ sagte Emmy, ein munterer Vorkopf, der recht fest über das hohe Gitter seines Bettes der Toilette der Schwester zusah, etwas ungeduldig wartend, bis die alte Grete auch sie vornehmen würde. „Ach ja!“ Und dann seufzte sie vernehmlich.
 „Ich freue mich,“ fuhr Claire fort, „Du nicht, Emmy?“

„Ach, ich weiß nicht recht. Ich kenne sie ja noch gar nicht. Wenn sie nur nicht so alt und häßlich ist und immer eine Brille trägt, wie die Französin bei Ballons.“

„Weinst Du wohl, daß sie zuweilen mit uns spielt und uns Puppenkleider näht?“ fragte Claire schüchtern.

„Die wird sich hüten,“ sagte Emmy bestimmt.
 „So etwas thun Gouvernanten nie. Mama will ihr freilich sagen, daß sie sich auch außer der Stunde mit uns beschäftigen müsse, auch auf Bodo achten, daß er nicht immer so unartig ist.“

„Mir hat die neue Gouvernante gar nichts zu sagen!“ rief Bodo jetzt sehr energisch aus seinem kleinen Bette. „Sie kommt nur für Euch Mädchen, und ich brauche mich gar nicht um sie zu kümmern. Aber vielleicht spielt sie Pferd mit mir, denn Claire ist immer gleich müde und kriegt Herzstiche, und Du bist so ungeschicklich, Emmy; mit Dir mag ich gar nicht spielen, mag Dich auch gar nicht leiden.“

„Das ist mir ganz egal, Du dummer Junge!“ schalt Emmy, wurde aber von der Kinderfrau zur Ruhe verwiesen, als sie in größerer Nähe dem Bruder ihre Meinung sagen wollte. Emmy wurde jetzt auch angezogen, während die sanfte Claire sich geschickt und vorsichtig ihre Milch eingoß. „Heute trinten wir zum letzten Male auf der Kinderstube“ — bemerkte sie.

„Ja wohl!“ sagte Emmy. „Nur Bodo bleibt hier, solch ein kleiner Junge gehört noch in die Kinderstube.“

Jetzt sprang aber Bodo im höchsten Zorn aus seinem kleinen Bette auf die Schwester zu, und nur der starke, solcher Kämpfe gewohnte Arm der alten Grete hielt die Kinder auseinander, dabei ermahnte sie: „Sei doch ruhig, Emmy! Pfui, Bodo! Was

Bedenke immer, daß Deine Zähne gewissermaßen nur Gäste Deines Mundes sind: — sie kommen erst nach Deiner Geburt und gehen leider meistens schon vor Deinem Tode. Und was für nützliche Gäste sind sie! Welchen Segen bringen sie dem Hause Deines Körpers! Sie fördern, ja ermöglichen überhaupt erst durch das Kaen den wichtigsten Akt der Ernährung — die Verdauung; von ihrer Arbeit und Wirksamkeit hängt mehr als Du weißt und ahnst, Dein gesamtes körperliches und geistiges Wohl, Deine Gesundheit, Dein Glück und Dein

wird die neue Gouvernante sagen, wenn sie solch unartige Kinder sieht!“

„Immer die neue Gouvernante,“ brummte Bodo, „ich kümmere mich gar nicht um sie. Mama hat mir gesagt, sie käme nur für Euch Mädchen. Mama soll das Euch selbst sagen, denn sonst meint Ihr immer, sie hätte mich zu kommandieren.“

Gleich nach beendeter Toilette eilte Bodo zur Mama, ihr diese wichtige Frage vorzulegen, während die beiden Mädchen sich lebhaft das Aussehen der Gouvernante ausmalten.

Die Eltern hatten ihr Frühstück beendet und Mama las noch einmal die Briefe, die sie von einer Freundin über die neue Erzieherin bekommen. „Es ist doch unangenehm, Carl,“ sagte sie zu ihrem Manne, „daß wir ein adliges Fräulein in unser Haus bekommen. Frau von Weiß schreibt mir zwar, daß Fräulein von Holten durch eine sehr harte Schule des Lebens gegangen und sehr bescheiden und anspruchslos sei. Aber lieb ist es mir nicht, denn am Ende werde ich doch manche Mühseligkeit nehmen müssen, die mir unbequem. Und wenn es ihr jemals einfallen sollte, sich als meinesgleichen zu betrachten, würde es schwer für mich sein, sie davon zurückzubringen und ihr ihren Standpunkt klar zu machen.“

„Gieb Dich doch nicht solchen Vorurteilen hin, liebe Lucie,“ erwiderte der Gemahl, den wir als den älteren der Herren aus dem Café Bellevue erkennen. „Ich bitte Dich, empfang das arme Mädchen freundlich und suche ihr ihren schweren Lebensweg nicht noch schwerer zu machen. Denke nur, daß sie eine Waise ist, allein und auf sich selbst angewiesen, seitdem auch ihre Großmutter, stark, die noch eine kleine Pension zu ihrer Versorgung hatte.“ (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

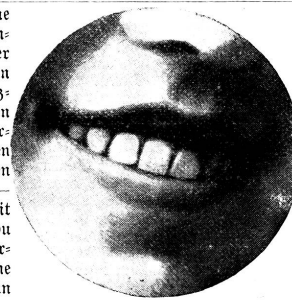
N. 3.-28. Die Jugend liebt, und sucht deshalb große Gemütsbewegungen, wogegen das Alter sie im allgemeinen fürchtet und deshalb meidet. Solange also Gemütsbewegungen im Stande sind, uns fühlbar und nachhaltig leistungsfähiger zu machen, so lange brauchen wir uns nicht zu den Alten zu zählen. In den besser situierten Kreisen wird viel mehr gefehlt durch allzu frühe Verweidlichung und Schonung, als durch Leberanstrengung der alternen Personen. Bei fortgesetzter Selbstbeobachtung werden Sie das für Ihre Konstitution dienende Maß bald herausfinden.

Eifriger Leser in S. Wer seinen Namen als Einsender dieses oder jenes Artikels genannt wissen will, der zeichnet mit seinem vollen Namen. Wo dies nicht geschieht, da fühlen wir uns so lange zur strengsten Discretion verpflichtet, bis die Autorschaft selbst uns dieser Pflicht entbindet. Wenn es sich nun um Antworterteilung auf eine bestimmte Frage handelt, so wird jene um so objektiver und ruhiger ausfallen, je weniger Sie von der die Frage stellenden Person wissen. Sobald etwas persönlich ist, so nimmt ein Urteil, eine Antwort eine bestimmte Färbung an, sie wird in günstigem oder ungünstigem Sinn beeinflusst, auch wenn der Antwortgeber noch so objektiv zu sein glaubt. Es greift, je nachdem, eine Schärfe und Gerechtigkeit oder eine Nachsicht und Milde Platz, — Geben Sie uns also Ihre Ansicht in der fraglichen Sache ungeschminkt kund, wenn ein inneres Bedürfnis Sie dazu treibt, und wir werden sie veröffentlichen, sofern sie sich in den Grenzen dessen hält, was wir als Norm für unser Blatt aufgestellt haben.

Hrn. M. S.-P. Wir machen von Ihrem freundlichen Anerbieten gern Gebrauch und danken inzwischen bestens.

Hrn. M. S. in A. Wir glauben, daß es nur sehr wenig Leute gibt, denen der Geruch des denaturierten Spiritus nicht höchst unangenehm ist. Das einfache Mittel zur Beseitigung desselben ist folgendes: In 1 Liter Spiritus wird ungefähr 10 Gramm englische Schwefelsäure gethan, in der Flasche gut umgeschüttelt und dann in heißem Wasser ungefähr 10 Gramm gelöste Soda auf 20 Gramm Wasser dazu gethan und wieder tüchtig geschüttelt, um die überflüssige Säure zu neutralisieren. Man kann auch die Soda in Stücken in den Spiritus legen und durchschütteln. Auf diese Weise wird der Fäulnisgeruch sofort und auf billige Weise beseitigt. (Ein Kilo Schwefelsäure kostet 12 bis 20 Cts., Soda 12 bis 15 Cts.)

Lebensgenuss ab. Darum solltest Du die Dauer Deiner Zähne mit allen Mitteln und Kräften möglichst zu verlängern und zu sichern suchen. Kommt doch alles schließlich einzig und allein auf die Pflege an, die Du diesen dankbaren und wichtigsten Gästen Deines Mundes zu teil werden läßt, d. h. darauf, daß sie sich in Deinem Munde wohl befinden — und bleiben. — Laß es also nie an „Dol“ fehlen, daher sie immer penflich rein und sauber — und sie werden Dir dadurch danken, daß sie Dir bis in Dein hohes Alter hinein ihre wertvollen Dienste leisten.



Neues vom Büchermarkt.

In der reichen Literatur, welches die Vergangenheit unseres Landes schildert, vermischen wir bisher eine eigentliche zusammenhängende Kulturgeschichte. Wir besitzen wohl eine ganze Anzahl glänzender Darstellungen der politischen Geschichte und äußern Entwicklung der Schweiz. Aber zwischen den uns wohl vertrauten, bewegten Epochen der äußeren Geschichte unserer Heimat liegen lange Jahrzehnte des Friedens. Der Schweizer hat nicht immer Heldebarde und Morgenstern geschwungen; auch unsere Väter haben, wie das heutige Geschlecht, gearbeitet ums tägliche Brot und sich gemüht in den Werken und Künsten des Friedens! — Gerade diese wichtigen und interessanten Abschnitte aus dem Leben unserer Ahnen, ihre Sitten und Gebräuche, ihr Familienleben, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Leistungen in Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, mit einem Wort: ihr Alltagsleben, sind der Mehrzahl unseres Volkes ein bisher total unbekanntes Feld geblieben, über welches es in einer allgemeinen Schweizergeschichte vergebens nähern Aufschluß suchen würde. Zu begreifen ist darum ein demnächst erscheinendes vollständiges Prachtwerk aus der berühmten Feder des Herrn Dr. F. Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, „Die gute alte Zeit“, welches sich zur Aufgabe macht, abseits von Schlachtgewühl und öffentlichem Getriebe, in zusammenhängenden Bildern aus allen Zeitepochen unsere Väter von dieser Seite, in ihrem Alltagsleben zu schildern und damit dem Volke nicht etwa eine neue Schweizergeschichte, sondern eine notwendige Ergänzung jeder solchen zu bieten. „Die gute alte Zeit“, von einem anerkannten Fachmann auf Grund umfassenden Quellenstudiums, aber zugleich durchaus gemeinverständlich, klar und packend geschrieben, ist, indem sie jedem Schweizerbürger die intime Kenntnis der Väterarbeit, der Erfahrungen und Errungenschaften unserer Väter vermittelt, nicht nur ein außerordentlich interessantes, sondern in jeder Beziehung gewinnbringendes Volksbuch. Und wo wäre der Handwerker, Arbeiter, Landmann, Beamte, Kaufmann u. s. w., der nicht mit Interesse im Geiste einen Tag mit seinem Urhahn, bei seiner Berufsarbeit oder in seinem Familienkreis verleben möchte, in jenen fernen Zeiten, als man noch nicht moderne Technik und Maschinen kannte? — Wir freuen uns des von ersten Künstlern reich illustrierten nationalen Werkes, das unser Volk und besonders die heranwachsende Jugend mit materiellem und idealem Gewinne genießen wird.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Band I. Raffael. Des Meisters Gemälde in 202 Abbildungen. Geb. Mt. 5. —. Bd. II. Rembrandt.

Des Meisters Gemälde in 405 Abbildungen. Geb. Mt. 8. — (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

In der Kunst ist die Beschreibung nichts — in der Anschauung alles! Diese Erkenntnis, die in immer wachsendem Maße Einfluß gewinnt auf die künstlerische Erziehung und künstlerische Kultur unseres Volkes, hat die Deutsche Verlagsanstalt (Stuttgart und Leipzig) zur Verwirklichung eines großangelegten Planes angeregt. Wie jeder Gebildete die Klassiker der Literatur in Gesamtausgaben besitzt, so soll es ihm auch möglich sein, die „gesammelten Werke“ der großen Meister der bildenden Kunst in zuverlässigen, billigen, gut ausgestatteten Ausgaben sein eigen zu nennen. Und vor der Fülle der Anschauungen, vor dem Genuß des unmittelbaren, unbefangenen Sehens, wie sie eine „Gesamtausgabe“ bietet, darf und muß das beschreibende Wort zurücktreten. Keine langatmigen ästhetischen Analysen und Reflexionen, keine verwickelten historischen Untersuchungen und weisheitsvollen Exkurse sollen den empfänglichen Beschauer aufhalten, wenn er sich liebevoll in die Werke der großen Meister versenken will. Eine biographische Uebersicht als Einleitung, genaue chronologische Anordnung und die sachlich notwendigen Angaben über Größe, Material und Standort der einzelnen Kunstwerke geben das wissenschaftliche Fundament; im übrigen fließt der Kunstfreund sich „Aug' in Auge dem Künstler gegenüber, dessen Schaffen und Weisen zu ihm sprechen soll. Es sind also sorgfältigen Textausgaben der Klassiker der bildenden Kunst, die hier dem Volke geboten werden; es sind aber zugleich wirkliche und echte Volksausgaben im schönsten Sinne des Wortes. Der Preis dieser Bände ist bei aller Reichhaltigkeit des dargebotenen Stoffs, bei der sorgfältigsten Ausführung der Reproduktionen und bei solidester, geschmackvoller Ausstattung so niedrig bemessen, daß ihre Anschaffung auch den minderbemittelten möglich ist. Wohl hat es bisher schon monumentale Sammelausgaben einzelner Künstler gegeben, aber sie anzuschaffen, war nur öffentlichen Sammlungen und den reichsten Privatleuten möglich. Die beiden ersten Bände der „Klassiker der Kunst“ bieten sämtliche Gemälde Raffaels in 202 Bildern gebunden für 5 Mark, die Schöpfungen Rembrandts in 405 Abbildungen gebunden für 8 Mark. Sie geben damit dem Kunstfreund, dem es nur um den Genuß dieser edelsten Kunstwerke zu tun ist, eine unerhörte Fundstätte reiner, erquickender Anregung, sie bedeuten aber auch für den Kunstliebenden eine Materialsammlung, die in solcher Vollständigkeit und Wohlfeilheit bisher nicht existiert hat. — Den Ausgaben Raffaels und Rembrandts werden in Kürze weitere Bände folgen. Je umfassender die großartige Publikation ausgebaut wird, desto mehr wird ihre Bedeutung

steigen: aber schon die vorliegenden Größenausgaben werden wohl unbefritten als die vornehmsten Geschenkwerke künstlerischen Inhalts bezeichnet werden dürfen.

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut (Bleichsucht, Anaemie), Nervenschwäche (Neuralgie) und deren Folgen, wie Mattigkeit, Schwindelanfälle, allgemeine Schwäche, ist der blutbildende und nervenstärkende „St. Urs-Wein“ das Beste; erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn“. Versandt franco gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Wein.“ [2902]

Lungenleiden. Antitubertulin heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem Lungenkatarrh und bringt bei Schwindel, Unruhe, Schmerzen, Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neues Spezialheilmittel. Viele Anerkennungsbescheine. Preis 1/2 Fl. Fr. 5. —, 1/2 Fl. Fr. 3.50. [2918]

Alleiniger Fabrikant: Apotheker W. Kray, Klee bei Basel. Depots: Apotheker Bock, Gersau; Markt-Apotheke Basel; Apotheke zum Zitronenbaum, Schaffhausen; Apotheke Reichmann, Märl.



Die Schönheit erwirbt sich nicht, jedoch muss man die, welche man besitzt, zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke bediene man sich nur wirklicher hygienischer Spezialitäten, wie **Crème, Puder und Seife Simon**. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte genau auf den Namen. Ueberall erhältlich. [2751]

Frühjahr 1904
Zu diesem billigen Preise beziehen Sie v. **Tuchversandhaus Müller-Mosmann in Schaffhausen** genügend Stoff (Mtr. 3.00) zu einem feinen Herrenanzug, reinwollene engl. Cheviots u. Kamgarne. In höher. Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2965]

Muster und Ware franco.
GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zählen
kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und heilt Erbrechen und Diarrhöe.
[2874] In Apotheken, Drogerien etc.

Den verehrlichen Interessenten auf die Inserate No. 2963, 2956, 2911, 2840 diene die Mitteilung, dass die Vakanzen besetzt sind. [3021]

Eine gut erzogene junge Tochter, die noch nie gedient hat, die aber in Besorgung des Haushalts in ländlichem Heim thätige Mithilfe geleistet hat und die auch die Nadel zu führen versteht, sucht Stelle in einem guten Hause, wo sie Gelegenheit hätte, sich unter Anleitung einer gut denkenden Hausfrau in den Hausarbeiten zu vervollkommen. Die Suchende ist intelligent, bescheiden und von guten Manieren und liebt die Kinder. Gefl. Offerten unter Chiffre A 3012 befördert die Expedition. [3012]

Gesucht:

in feineres Privathaus zwei sehr tüchtige, brave Mädchen mit angenehmem Charakter und guten Empfehlungen, bei gutem Lohn. Das eine als selbständige Köchin, das zweite als Zimmermädchen. Schwestern oder Verwandte bevorzugt. Offerten unter Chiffre F. St. 3018 befördert die Expedition. [3018]

Bei einer tüchtigen Feinglättlerin kann ein intelligentes junges Mädchen, das Freude hat am Beruf, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Offerten unter Chiffre F 3008 befördert die Expedition. [3008]

Ein tüchtiges Zimmermädchen oder eine Tochter, die sich gern mit den Obliegenheiten eines solchen befasst, findet Stelle in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land, wenn gewünscht, auch nur zur Aushilfe für einige Wochen, bis die Saison an den Fremdenorten eröffnet wird. Gute Bezahlung und Behandlung zugesichert. Der Eintritt kann besonderer Verhältnisse halber sofort geschehen. Offerten unter Chiffre A 3017 befördert die Expedition. [3017]

Saison-event. Jahresstelle für eine brave, tüchtige

Ladentochter

in ein Nouveautés-Geschäft der Mittelschweiz. Kenntnis der Branche, sowie der drei Hauptsprachen notwendig. Offerten unter Chiffre „Nouveautés“ befördert die Expedition. [2989]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [2844]

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. 39-jähriger Erfolg.
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4. —.
Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwachzuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4. —.
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalfl. Fr. 1.40 gr. Originalfl. Fr. 4. —.
Dr. Wander's Malzextrakte und Malzbonbons, 2732
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. Ueberall käuflich.

Haushaltungsschule

Château de Chapelles sur Moudon.

Sommer-Kursus vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

Prospektus und Referenzen.

[2944]

(H 20649 L)

Mme. Pache-Cornaz.



Gesichtshaare

Damenbärte etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher und sofort mit der Wurzel schmerzlos entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2884]

Frau K. Schenke, Zürich Bahnhofstr. 16.

Ein gebildetes Fräulein mit Sprachkenntnissen, dessen Schul- und Charakterbildung sie zur Erzieherin von Kindern befähigt, im Verkehr gewandt, taktvoll und diskreten Wesens, in den Handarbeiten (Schneidern etc.) tüchtig und befähigt, einem feinen Haushalt selbstständig und selbständig vorzustehen, findet in seinem Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Es ist ein wirklicher Vertrauensposten, eine geachtete, sehr angenehme und gut bezahlte Stellung für eine gebildete und wirklich leistungsfähige Tochter, die ein bleibendes Heim wünscht. Der Antritt hätte erst auf den Spätsommer zu geschehen. Offerten, von Referenzen, Zeugnissen und Photographie begleitet, befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre M 2985. [2987]

Gesucht wird eine gebildete und praktisch tüchtige Tochter von gutem Charakter zur Besorgung der Zimmerarbeiten in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land. Flecken und Glätten ist erforderlich. Offerten unter Chiffre 2987 übermittle die Expedition des Blattes. [2987]

In einem Telegraphen-Bureau der französ. Schweiz würde man

junge Töchter

in Pension nehmen. Guter Unterricht in Französisch. — Buchhaltung. — Buchführung. — Englisch. — Anfragen unter G 21017 L an Haasenstein & Vogler, Lausanne. [2976]

Singer's

Hygienischer Zwieback in Qualität unübertroffen.



PARIS
GRANDS MAGASINS DU
Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezüglichen Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Co
in PARIS

zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.
Eigenes Speditionshaus in BASEL,
7 Nauenstrasse 7.

Singer's

2929) **Kleine Salzbrezeln**
feinste Beigabe zum Bier!

Pasteur anglais, professeur à Neuchâtel, recevait [3010]

en pension

quelques jeunes gens de bonne famille désirant suivre les cours de la ville. Belle situation. Vie de famille. Références, prix etc. à disposition. **M. Woods**, Gratte-Semelle 9, Neuchâtel. (H 306 N) [3010]

Töchter-Institut „Flora“

Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Spezialunterricht für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter.** Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. [3020]

Frau M. Brühlmann-Heim.

Madame Adrien Junod, frühere Lehrerin in Lignières, würde junge Mädchen als Pensionärinnen empfangen und ihnen Unterricht in französischer und englischer Sprache erteilen.

Um nähere Auskunft wende man sich an **Mme. Adrien Junod**, Lignières, Ct. de Neuchâtel.

Referenzen: Herr Pfr. Rollier in Lignières und Pfarrer Quinche in Neuenstadt. [3022]

Français.

Angesehene Familie in neuburgischem Bezirkshauptort ist willens, drei junge **Töchter** bei sich aufzunehmen zur Erlernung der französischen Sprache. Vortreffliche Primar- und Realschulen. Familienanschluss. Verfügbares Piano. — Pensionspreis Fr. 65. — per Monat. Nähere Auskunft erteilt Herr **C. Weber**, Handlung, St. Gallen. — Sich zu wenden an **Mr. Fritz Soguel**, Secrétaire de Préfecture à Cernier, Neuchâtel. [3077]

I. Zürcher Kochschule

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 * ZÜRICH V * Zeltweg 5

Der 143. Kurs beginnt am **5. April 1904** und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte **gratis**. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000).
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch** in 3. verm. und verbesserter Auflage, eleg. gebunden zum Preise von **Fr. 8. —**.
(OF 5731) [3005] Hochachtungsvoll **Obige.**

Lugano. Töchter-Institut Bertschy.

Gründlicher Unterricht und **Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache.** Sorgfältige Erziehung und Pflege. Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. Prospekte. Besondere Abteilung Koch- und Haushaltungsschule. Kurse von fünf Monaten. Beginn des nächsten Kurses Anfangs März. [2908] (H 322 O)

C. S. Bariffi-Bertschy.

Knaben-Institut Martin

Marin, Neuchâtel, Schweiz.

Französisch und weitere moderne Sprachen. Handelswissenschaft. Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen für den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Erfolg garantiert. — Moderne Unterrichtsmethoden. — Beginn des Schuljahres: 15. April. Programm und Prospekte durch den [2886] **Direktor: Prof. M. Martin.**

Knaben-Institut * Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1800 ehemaligen Zöglingen. [2894]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Kaufet
KNORR'S
Suppen & Hafermehl

[2777]

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder,

Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhöen der Erwachsenen etc. als Ersatz für Medikamente übt unbestritten **ENTEROSE** ihre rasche und sichere Wirkung aus. — Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc. — Büchsen Fr. 1.25 und 2.50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990]

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Die
Gartenlaube
beginnt den Jahrgang 1904
mit dem neuesten, ungemein fesselnden Roman von
Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand“
und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von
Karl Busse: „Schimmelchen“
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 fr. 70 cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

2968

Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhaus „Sonnenheim“

Rheineck a. Bodensee.

Gutes, einfach bürgerliches Pensionat von Fr. 350 an incl. Zimmer. Für Familien best-eingerichtet. Bäder, Telefon. Wundervolle, ausschließliche, staubfreie Lage mit prächtig. Ausblick auf den Bodensee. Verlangen Sie, bitte, Prospekt. Besitzer und Leiter: [3007] **J. Rüdft, Prediger.**



2539

Töchter-Pension

Mlle J. Wittwer, Corneaux

Kt. Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Familienleben. Grosser Garten. Zahlreiche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. (H 2807 N) [2972]

Pension-Famille

für junge Mädchen, welche wünschen, die französische Sprache zu erlernen bei **Hrn. E. Matthey, Lehrer**, in **St. Aubin**, Kt. Neuenburg. Prospekte zur Verfügung. (H 2295 N) [2915]

Handelsschule — Neuchâtel.

Töchter, welche die Handelsschule oder sonstige Schulen besuchen wollen, finden liebevolles Heim bei **Melles Dardel-Haeberli**, rue Lallemand 1. Pensionspreis monatlich Fr. 80. Referenzen: In Neuchâtel: Mad. Colin, Prof. de Musique Evole; in Zürich: Hrn. Pfarrer Secretan, Winkelwiese. [2891]

Töchter-Pensionat

Melle Schenker

AUVERNIER, Neuchâtel.

Prospektus und Referenzen.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten
Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Frau Dr. E. Maffliger
Ennenda.

[2870]

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich

auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** und **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiss** zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4. — per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

2885

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Der neue Briefsteller

für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.

200 frühliche Postkartengrüße 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher oder der bereite Franzose, einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—

Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1.—

Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4.— versendet [2980]

A. Niederhäuser, Buchhdlg., GRENCHEN.

Lose

des Ferienheims Grubisbalm am Rigi versendet von Ende Monat an à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug**. Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Nur kurze Zeit erhältlich. Vorbestellungen erwünscht. [2826]

Echte **Berner Leinwand**
Tisch-, Bett-, Küchen-, Leinen etc. [2792]
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braut-Ausstattungen.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mach. und Handwebstühlen.
Leinenweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Ärzte, Heilbefähigte, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste und dabei billigste Speisefett ist die ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp. per Pfund. [2775]

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin gleich gut verwendbar.

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neupfundbüschen franko gegen Nachnahme kleinere Probestellungen zuzüglich Porto

Carl Brugger-Harnisch

Vertretung und en-gros-Lager Kreuzlingen.

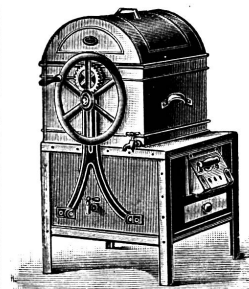
Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Etamin- und Vorhang-Stoffe

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gef. Muster. Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preislage sind bei der grossen Reichhaltigkeit erwünscht. [5015]

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Trockne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei Bern.

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läuern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, Trockne-Anlagen für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369]

Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.55 per Kg.; feinen **Tilsiterkäse** à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978]

Moser, Käsehandlung, Lyssach, Bern.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2940]

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung St. Gallen und Weinfelden.

Knochenfrass.

[2858] Seit 5 Jahren litt ich an **Knochenfrass**. Ich hatte 2 Fisteln, resp. Wunden, die eine am rechten Oberarm, die andere am rechten Oberschenkel, aus denen meist eine jauchige, eiterige Absonderung floss. Wiederholt sind **Knochen splitter** ausgestossen worden. Die rechte Hüfte schmerzte zeitweise heftig. Das rechte Bein ist im Wachstum zurückgeblieben und erheblich dünner als das andere. Ich wurde im Laufe der Jahre dreimal operiert, ohne dass eine Heilung bezweckt worden wäre; das Uebel trat immer wieder auf. Die Privatpoliklinik Glarus hat mich von diesem hartnäckigen Leiden durch briefl. Behandlung vollkommen befreit. Die Wunden sind alle geheilt. Ich fühle mich jetzt ganz gesund u. wohl und empfinde keinerlei Schmerzen u. Beschwerden mehr. Ich bin sehr zufrieden u. unterlasse es nicht, die vorerwähnte Anstalt andern Kranken zu empfehlen. Drachhausen, Kr. Cottbus, 29. Sept. 1903. Fr. Schönnop. Vorst. Unterschrift beglaubigt: Drachhausen, 29. Sept. 1903. Gemeindevorst.: Thabow. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Singer's

Kleine Salzbrezeln

feinste Beigabe zum Bier!

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Korpulina-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 inklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26

(O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

3 Vorteile

sind's, die ich infolge Grosseinkaufs bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis.

wie z. B.	No.	Fr.
Arbeiterschuh, stark beschlagen	40/48	6.50
Herrenbindschuhe, sol. beschl., flaken	40/48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	8.50
Frauenschuh, starke, beschlagen	36/43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	36/42	6.50
Frauenbottchen, Elastique, Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuh, solid	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuh, solid	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Ecken der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. [2959]
Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönen Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort frei. Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.
Rud. Hirt, Lenzburg.
Ältestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Geschmackvolle, leicht ausfuhrbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modenbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonders Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditiionskosten unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290]

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

[2574]

Passugger Uricuswasser

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische Affektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallensteinbeschwerden.** [2912]

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Familien-Pension für junge Mädchen

Herr Lehrer Schwaar-Vouga und Frau
in **ESTAVAYER** (am Neuenburger See).

Gründliche Erlernung der französischen Sprache und Handarbeiten Familienleben. Zahlreiche Referenzen. [2973]

Kochkurse in Heiden

mit je sechswöchiger Dauer, **beginnen am 20. März und 11. April.**
Familienleben — Referenzen — Prospekte.

[3009] (H 808 G)

Frau M. Weiss-Küng.

Echt engl. Wunderbalsam

Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst
Reischmann,
Apotheker, Näfels-Glarus.

Wizemann's feinste



Garantiert
reines
Pflanzenfett
auch für
schwache Magen
leicht
verdaulich!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Blüchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40
ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz. [2837]

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania)

Ct. Appenzell A.-Rh.

L.-Arzt F. Spengler

pract. Spezialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „**Der elektrische Hausarzt**“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „**Der elektrische Haustierarzt**“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „**230 elektrische Kuren**“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

Das beste Gebäck
für Kranke und Magenleidende, so-
wie für kleine Kinder ist [3013]

Bieris Zwieback

(H 1375 V) vorzügliches Theegebäck.
Originalverpackung. Depots gesucht.
Alleiniger Fabrikant: **H. Bieri, Huttwyl.**



In Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, 30/8
fach und in allen Farben erhältlich.
Bei den gegenwärtigen hohen
Baumwollpreisen empfiehlt es sich,
mehr als je nur beste und echte

Mako-Garne
zu verarbeiten. (Zu 171 g) [2961]
Man verlange die bekannte Original-Aufmachung.

Hausmanns

Tonische Essenz

N. Hensel

billiges Haus- und Tischge-
tränk, vorzügliches Eisen-
präparat, wirkt stärkend auf
Schwächliche und Gesundheit
erhaltend bei Gesunden. [2019]

Hecht - Apotheke
ST. GALLEN.

Eilen Sie!

5 kg	Kaffee, fein grün	Fr. 6.35
5 „	Kaffee, extraf. u. kräftig	„ 7.40
5 „	Kaffee, hochf., grossboh.	„ 7.90
5 „	Kaffee, Perl, Auslese	„ 8.60
5 „	Kaffee, superieur	„ 9.70
5 „	Kaffee, Preanger Liberia	„ 9.80
5 „	Kaffee, echt Ceylon	„ 10.80
5 „	feinst Kaffee, geröstet	„ 7.90
5 „	hochfein Perl, geröstet	„ 10.30

Nur bis Ostern. Bei 10 kg Cichorie
und Essenz gratis. Jede Sendung, die
nicht zur grössten Zufriedenheit aus-
fällt, nehme zurück. (O 1497 B) [3011]
Humbel, Engroslager, Benken-Basel.

Singer's

Hygienischer Zwieback
in Qualität unübertroffen.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch
Sanatolin-Kraftpulver mit hypophos-
phorsäuren Kalksalzen, rasche Hebung der
körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-
Nervensystems; in 6–9 Wochen bis 20 Pfund
Zunahme garantiert. Streng reell. — Viele
Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-
anweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)
Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. [2964]

Erholungsstation.

Abstinenten Familie
nimmt erholungsbedürftige Per-
sonen bei sich auf. Naturge-
mässe Lebensweise, ärztliche
Aufsicht, komfortable Villa,
ruhige, isolierte Lage. Schöne
Spaziergänge. Offerten unter
Chiffre **HM 2945** an die Expe-
dition dieses Blattes. [2945]

Nervenleiden



jeder Art,
speziell
Kopfschmerzen, Nervosität in
Folge geistiger
und körper-
licher Über-
anstrengung,
**Rückenmarks-
krankheiten,**
**Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatis-
men, Gliederlähmungen, Wasser-
sucht** werden sicher geheilt mit
der absolut schmerzlosen elek-
trischen Naturheilmethode. Da-
rüber gibt Auskunft der „**elektr.**
Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu
beziehen ist von **E. R. Hofmann,**
Institut für Elektrotherapie in
Bottmingerhöhe b. Basel. (Adres-
sen von Geheilten zu Diensten) [2706]

Reform- und Rock-Beinkleider

fertige und nach Mass, empfiehlt

Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und
drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen
von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernäh-
rung auszukommen vermag, zeigt **Fr. Ida Niederer,**
vormals Vorsteherin der thurgauischen Haus-
haltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter
Angaben und praktisch durchgeführter Haus-
haltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen
erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes.**
Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vier-
wöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten.
Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis
nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien,
speziell aber in solchen mit heranwachsenden
Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und
wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die
Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen. [2288]

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig
befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe
ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht
mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich
zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr
daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber
ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht
mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Fa-
milien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt.
1903. **Herm. Schönfeld.** Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d.
Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeinde-
vorstand: Menzel. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.** [2860]